

Der Menschenforscher

Georg Stefan Troller liest im Rathaus

Der Konzertsaal des Rathauses ist mehr als voll, ein Durchkommen fast unmöglich und das am Sonntagmorgen um 11 Uhr. Man hat den Eindruck, ein Star wäre zu Gast in Gießen und letztendlich ist es auch so: Georg Stefan Troller, Journalist, Schriftsteller und Dokumentarfilmer, macht auf seiner Lesereise dank des Literarischen Zentrums Gießen und der Deutsch-Französischen Gesellschaft Wettenberg mit ihrem Vorstandsvorsitzenden Norbert Schmidt, Leiter der Kreisredaktion dieser Zeitung, auch Station in Gießen.

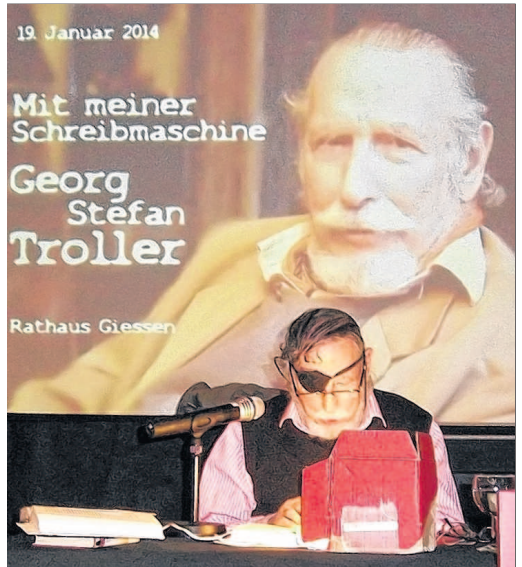
Kaum hat Troller die Bühne betreten, scheint das Publikum wie hypnotisiert. Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz beschreibt Troller als einen besonderen Charakter mit unglaublicher Präsenz und unvergleichlichem Humor. Und das wird in all den Auszügen deutlich, die Troller aus seinen vier Werken, die er mitgebracht hat, rezipiert.

Den Humor hat er sich zeitlebens bewahrt, obwohl er keine leichte Jugend hatte, denn als Jude musste er 16-jährig mit seiner Familie aus seiner Heimatstadt Wien vor den Nazis fliehen. Die Reise führte ihn nach Paris, in die Stadt, in der er bis heute lebt; seit 60 Jahren ist er dort ansässig.

Doch als junger Mann ging es für ihn nach neunmonatiger Internierung von Frankreich dank eines amerikanischen Visums zunächst in die USA, wo er erst einmal zum Militärdienst eingezogen wurde. In Los Angeles studierte er Anglistik und Theaterwissenschaften und 1949 kehrte er nach Europa zurück. In Paris wurde er sesshaft und begann als Reporter für Zeitungen und den Rundfunk zu arbeiten.

Berühmt wurde er vor allem mit dem WDR-Fernsehmagazin »Pariser Journal«, das er neun Jahre lang moderierte und produzierte. Als »Menschenbewunderer«, »Menschenerfasser« und »Menschenforscher« interviewte er bekannte Größen wie Coco Chanel, Roman Polanski, Brigitte Bardot und viele mehr. Aber vor allem flanierte er auch durch die französische Kapitale. In seinem Buch »Paris Geheim« durchstreift er alle 20. Pariser Arrondissements, »die man als Tourist niemals auf diese Weise entdecken würde«, so Troller.

All seine Werke (»Selbstbeschreibungen«, »Paris Geheim«, »Pariser Esprit« sowie »Mit meiner Schreibmaschine«) tippt er wie einst



Mit Esprit: Georg Stefan Troller liest im Rathaus aus seinen Werken. (Foto: caw)

auf der Schreibmaschine. Und so kommt eine Lesung zustande, die spannender ist als jeder Action-Film, in der der 92-jährige Jahrhundertzeuge und »ewige Emigrant« Troller von seinen Erfahrungen und der Herausforderung der Assimilation der Familie in der neuen Heimat Frankreich berichtet sowie von seinem Aufenthalt in Amerika und seiner kurzzeitigen Rückkehr nach Deutschland und Wien als junger GI in einem Team deutschsprachiger Gefangenenvernehmer.

Vor allem aber spricht er mit Begeisterung von seinem Paris und der ewigen Essenz dieser Metropole, der man »ohne Romantik und Gefühlen entgegenkommen muss, denn sonst dringt man nicht zum Kern dieser Stadt hindurch«.

Zum Schluss trägt sich Troller ins Goldene Buch der Stadt ein und signiert den Gästen auf Wunsch seine Bücher. Er gibt seinen Fans die Antwort auf die Frage, was denn der Sinn des Lebens sei: »Die Summe der intensiv erlebten Augenblicke.« Und auch zum Altern hat er seine eigene Troller'sche Meinung: »Wenn die Jugend bloß wüsste und wenn das Alter bloß könnte.« caw